

Kinder und Eltern in Bewegung

Erziehung ist kein starres Programm, sondern eine gemeinsame Reise mit den Kindern, die auf Seiten der Eltern immer wieder Flexibilität und Offenheit für Neues erfordert. Wenn Eltern sich darauf einlassen, können alle viel gewinnen.



von Sonja Brocksieper

Die gesamte Kindheit und Jugendzeit ist von Entwicklung geprägt. In den ersten Monaten sind die Veränderungen, die ein Baby durchläuft, immens. Innerhalb kürzester Zeit wird aus einem hilflosen Neugeborenen mit unkoordinierten Bewegungen ein kleiner Krabbler, der die Welt mit allen Sinnen erkundet. Jeden Tag lernt ein Kind hinzu, erwirbt neue Kompetenzen und baut die Interaktion mit seiner Umgebung aus. Diese Entwicklung können Eltern unterstützen und fördern, indem sie ihren Umgangstil anpassen. Zu Beginn des Lebens sind sie rund um die Uhr damit beschäftigt, ihr Kind mit Nahrung, Wärme, einer sauberen Windel und Zuwendung zu versorgen. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie stark in den ersten Lebenswochen meiner Kinder in mir das Bedürfnis war, immer in der Nähe meiner Babys zu sein, um zu spüren, was sie brauchen. Genau darauf sind Babys angewiesen. Ein Neugeborenes kann seine Bedürfnisse zwar zum Ausdruck bringen, aber noch nicht eigenständig für die Bedürfnisbefriedigung sorgen. Deswegen ist es so wichtig, dass Eltern ganz nah bei ihren Kindern sind und auf diese Bedürfnisse zeitnah reagieren. Doch wäre es fatal, wenn diese am Anfang so wichtige und lebensnotwendige Nähe ein starres, unbewegliches System bliebe.

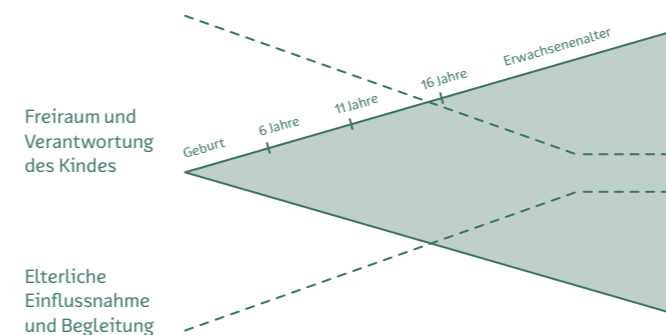
Raum für wachsende Eigenständigkeit

Wenn ich meinem Krabbelkind jedes Hindernis aus dem Weg räume, meinen Vierjährigen jeden Abend mit Babybrei füttere, meiner Sechsjährigen den Popo abputze oder meinem 14-Jährigen die Klamotten morgens raus lege, läuft irgendwas schief. Ich bin mir sicher, dass kein Vater und keine Mutter eine solche Unselbstständigkeit fördern möchte, und doch ist es für viele Eltern nicht immer ganz leicht, bewusst die Entwicklungsschritte ihrer Kinder wahrzunehmen und ihnen ein bisschen mehr zuzutrauen, sodass wirkliche Reifung möglich ist. Allerdings werden Kinder ohne Freiräume nicht in ein eigenständiges Leben geführt.

Kinder haben nicht nur das Bedürfnis nach Nähe und Unterstützung, sondern auch das nach Autonomie. Je älter sie werden, desto mehr.

In unserem »Familien stark machen«-Basistag machen wir mit einer einfachen Grafik deutlich, wie Eltern diesem Bedürfnis nach Autonomie gerecht werden und in der Begleitung ihrer Kinder beweglich sein können.

Wachsende Eigenständigkeit



Während der Freiraum und die Verantwortung (durchgezogene Linien) im Leben eines Kindes stetig mehr Raum einnehmen, sollten die elterliche Einflussnahme und Begleitung (gestrichelte Linien) Schritt für Schritt abnehmen – mit dem Ziel, dass Eltern ihren erwachsenen Kindern die gesamte Verantwortung übertragen und nur noch eine begleitende Rolle einnehmen, wenn das von den Kindern gewünscht ist. Darin steckt die Herausforderung, sich als Eltern von Anfang an auch auf das Loslassen vorzubereiten – in den ersten 14, 15 Jahren ganz langsam, dann aber immer schneller. Denn spätestens Teenager wollen nicht mehr als unmündige Kinder behandelt werden, sondern brauchen Eltern, die ihnen Freiheit geben und eigene Entscheidungen zutrauen.

Loslassen wagen

Es ist durchaus verständlich, dass es schwer fällt, in der Teenagerzeit eine neue Rolle, die mehr von Begleitung als von Erziehung geprägt ist, einzunehmen. Jahrelang waren Eltern es gewöhnt, ihre Kinder zu versorgen, zu bewahren und ihnen einen guten Rahmen vorzugeben. Das Schulbrot wurde geschmiert, die Hausaufgaben kontrolliert, ans Vokabellernen erinnert, die Wäsche gewaschen. Manch einer verpasst allerdings den Zeitpunkt, all diese Aufgaben Schritt für Schritt zu übergeben und Verantwortung zu übertragen. Oft aus Angst, dass es ohne Unterstützung nicht läuft. Und ja, es kann tatsächlich passieren, dass mehr Freiheit dazu führt, dass die nächste Klassenarbeit verhaun wird und ein Teenager am nächsten Tag nicht ausgeschlafen ist, weil er zu lange wach war. Aber wenn wir unseren Teenagern diesen Erfahrungsspielraum nicht lassen, können sie nicht lernen.



Weitere Tipps für Beweglichkeit in der Erziehung

- Behandle deine Kinder nicht gleich! Kinder sind ganz unterschiedlich und haben deswegen auch individuelle Bedürfnisse. Die Erziehungsmethode, die bei dem einen Kind funktioniert, muss beim anderen noch lange nicht die richtige sein.
- Sprich die Liebessprache deines Kindes! Kinder sind auf ganz unterschiedliche Art und Weise für die Liebe ihrer Eltern zugänglich. Vielleicht musst du selbst eine ganz neue Liebessprache lernen.
- Setze dich mit deinen eigenen Reaktionen auseinander! Manchmal können Kinder uns sehr an die eigenen Grenzen bringen und große Ohnmachtsgefühle auslösen. Dann ist es gut, sich die eigene Geschichte genauer anzusehen.
- Bleibe beweglich in deinen Grenzen! Grenzen und Regeln, die eine gewisse Zeit angemessen waren, sollten immer wieder angepasst werden.
- Lass dich hinterfragen! Größer werdende Kinder können richtig gute und kritische Fragen stellen. Manchmal ist es dann auch an der Zeit, die eigene Einstellung oder Meinung zu ändern.

Unsere Empfehlung

Familien stark machen – Der Basistag

Beim Basistag lernst du das bewährte und praxiserprobte Erziehungskonzept von team-f kennen. Mithilfe unseres Herzstücks – dem team-f Familienhaus von Dr. Eberhard Mühlen – bekommst du konkrete Ideen und Anregungen, wie du ganzheitlich und mit Freude deinen Erziehungsauftrag umsetzen und wertvolle Familienzeiten gestalten kannst.

06780 Rieda Stadt Zörbig

Sa. 22.04.2023

📍 ehem. Gemeindehaus
👤 Dorit Hofmüller
☎ 23 311 72

34134 Kassel

Sa. 24.06.2023

📍 Lighthouse Jesus Centrum
👤 Annegret Lange-Müller und Edelgard Winzer
☎ 23 311 31

Weitere Termine online unter www.team-f.de

Unsere Empfehlung

Teen-Age – mehr als ein Alter

Die Teenagerjahre sind eine bedeutsame Entwicklungsstufe im Prozess Heranwachsender. In diesem Seminar erfährst du, wie du deine Kinder in dieser besonderen Lebensphase prägen und begleiten kannst. Bereits in der Vorpubertät, aber auch in den Teenagerjahren, können Eltern die Weichen für einen respektvollen Umgang und ein gutes Miteinander stellen.

Online-Seminar

Sa. 18.03.2023

📍 Online-Seminar
👤 Meike und Matthias Piro
☎ 23 331 01

67685 Schwedelbach

Fr. 21.07. – So. 23.07.2023

📍 Präseland Camp
👤 Sabine und Peter Piekenbrock
☎ 23 331 91

Weitere Termine online unter www.team-f.de

Hinfallen gehört dazu! Sind wir dann an der Seite unserer Kinder, können sie wieder aufstehen und weiter laufen.

Das gilt für die Einjährigen, die die ersten Schritte machen, genauso wie für unsere 16-Jährigen, die selbst dafür gerade stehen müssen, wenn sie nicht genügend für die Schule gelernt oder eine Abgabefrist versäumt haben. Wie schön wäre es, wenn wir genauso stolz über das sein können, was unser Teenager ganz allein geschafft hat, wie über sein erstes Lächeln und seine ersten Schritte?

Alles hat seine Zeit

In der Bibel gibt es eine sehr schöne Aussage dazu: »Alles hat seine Zeit, alles auf dieser Welt hat seine ihm gesetzte Frist.« (Prediger 3,1) Wir können unsere Kinder nicht festhalten. Als Eltern können wir sie eine Zeit lang begleiten und ihnen feste Wurzeln mitgeben und dann ist es an der Zeit, dass wir sie ihr Leben selbstständig gestalten lassen. Deswegen möchte ich Eltern sehr ermutigen, in Bewegung zu bleiben und sich auf die Entwicklungsschritte ihrer Kinder einzulassen. Manchmal hilft es, in die eigene Entwicklung zu schauen und sich daran zu erinnern, wie man das selbst als Kind und Jugendlicher empfunden hat. Viele sagen, dass sie sich von ihren Eltern einen Vertrauensvorschuss gewünscht haben. »Du schaffst das schon. Du wirst es gut machen.« Wenn wir unseren Kindern das zusprechen, befähigen wir sie zum Leben und machen Entwicklung möglich!

Ich habe mir als Mutter immer wieder vorgenommen, die verschiedenen Phasen mit meinen Kindern bewusst zu gestalten. Auch wenn es manchmal anstrengend war, mich abends nochmal zu einem Kind ins Bett zu kuscheln, weil es nicht einschlafen konnte, versuchte ich, es als kostbare Zeit wahrzunehmen. »Irgendwann sind sie groß und wollen nicht mehr kuscheln. Also freue ich mich jetzt über die Kuschelzeit.« Heute sind diese Kuschelzeiten vorbei. Das ist schade, aber dafür habe ich wieder mehr Freiheit und genieße tiefgehende Telefonate mit meinem Sohn, der nun in einer anderen Stadt lebt. Ich will an Vergangenen nicht kleben, sondern es als kostbaren Schatz in mir tragen und mich auf das Neue freuen. Alles hat seine Zeit. ■



Sonja ist Mutter von drei Söhnen. Sie und ihr Mann Jörg leiten schon seit einigen Jahren diverse Erziehungsseminare bei team-f. Außerdem leitet Sonja den Studiengang »Familie und Erziehung« an der team-f-Akademie.

team-f zeigt Gesicht

Elisabeth und Markus mal ganz persönlich.
(Mitarbeitende aus dem Bereich Trennung und Neuorientierung und Perspektiven für Singles)



Das sind Elisabeth Krieger-Tscherpel (54) und Markus Krieger (54) aus Bielefeld. Sie sind seit 2015 verheiratet und haben zusammen fünf Kinder. Elisabeth ist Küchenplanerin in einer Tischlerei und Markus HSE-Manager in einem Maschinenbau-Unternehmen.

Die Fakten

Wann und wie seid ihr zu team-f gekommen?

Wir haben 2014 das erste Mal Seminare bei team-f besucht (u.a. »Scheidung – das Ende?«). Markus hat 2014/2015 an der »Silvesterbackstube« für Singles teilgenommen (die Singleangebote liefen bis vor einigen Jahren unter dem Titel »Backstube Traumpartner«). Hier sind ihm Themen begegnet, durch die wir uns beide berufen gefühlt haben, mitzuarbeiten.

Welche Aufgaben übernehmt ihr bei team-f?

Inzwischen leiten wir Seminare im Bereich Trennung und Neuorientierung (»Rückweg ins Leben« und »Einfach wieder leben«) und arbeiten weiterhin bei Singleseminaren mit.

Das verbindet ihr mit team-f

Worauf freut ihr euch am meisten bei den Seminaren?

- die Offenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- wenn sie mit ihren persönlichen Lebensthemen einen Schritt weiter kommen
- wenn unsere Lebensgeschichte andere ermutigt

Was war euer schönster team-f-Moment?

Unsere »Hochzeitsreise« im Dezember 2015 als Mitarbeiter beim Single-Seminar über Silvester im Kloster Heiligkreuztal – wir haben am 18.12. geheiratet.

Persönlich nachgefragt

Wie habt ihr euch kennengelernt?

Durch eine Kette wunderbarer, präzise von Gott vorbereiteter Ereignisse ... Die Details sprengen hier den Rahmen, aber wer sie wissen will, kann uns gerne persönlich fragen.

Ihr habt beide eine Scheidung hinter euch. Welche Reaktionen sind euch begegnet und wie seid ihr damit umgegangen?

Vielfältige Reaktionen – von Irritation über Mut machen bis zum Staunen.

Mit dem Versuch, einfach wir selbst zu sein und der klaren Aussage, dass unsere Geschichte unsere Geschichte ist und der Weg Gottes mit anderen ganz anders aussehen kann und wird, hat uns geholfen, dem zu begegnen.

Welchen Rat würdet ihr eurem »frisch getrennten Ich« heute geben?

Du bist unendlich wertvoll, unterschätze nicht, was Gott aus deinem Leben machen kann.

Gibt es Fehler aus den vergangenen Beziehungen, aus denen ihr gelernt habt?

Wir wollen nie unsere Kommunikation abreißen lassen!

Was macht ihr, um eure Beziehung »in Bewegung zu halten«?

- jeden Tag miteinander im Gespräch sein
- gemeinsame Lebenspläne verwirklichen
- team-f-Seminare besuchen und durchführen

Welche Träume habt ihr noch für euer Leben?

- Menschen in Lebenskrisen ermutigen
- vielfältige Beziehungen wachsen und Augen wieder leuchten sehen
- gemeinsam die uns geschenkte Zeit genießen